

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 35 (2022)
Heft: 11

Artikel: Von Schmetterlingen erbaut
Autor: Rombach, Mirjam
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1029969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

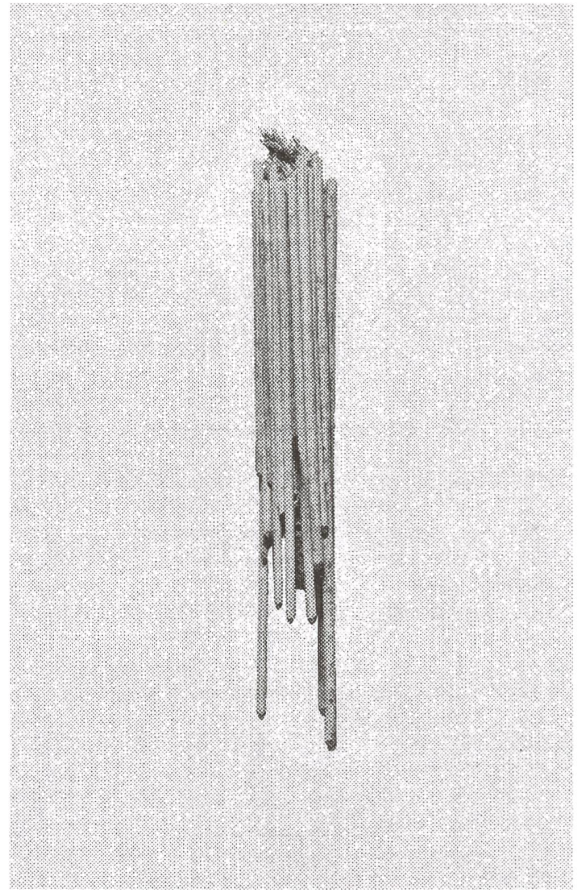
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

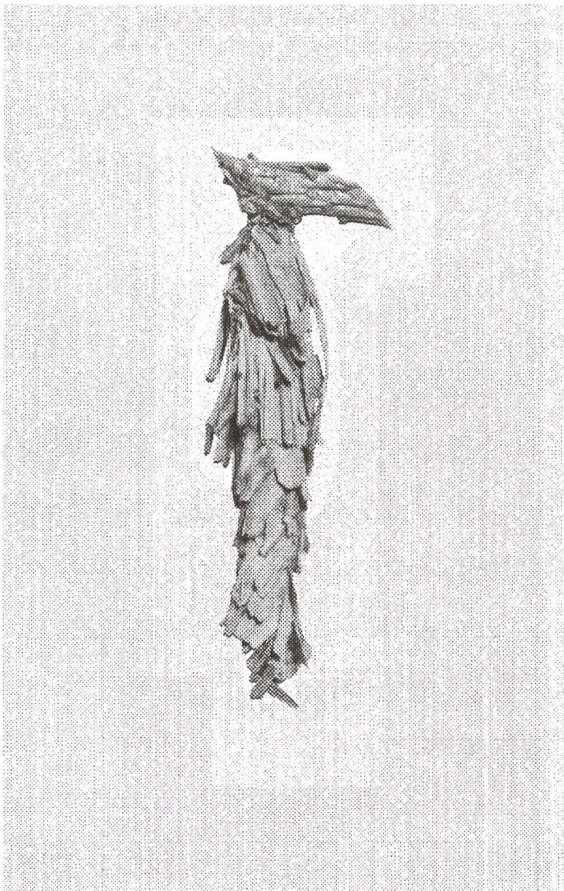


12x34 mm

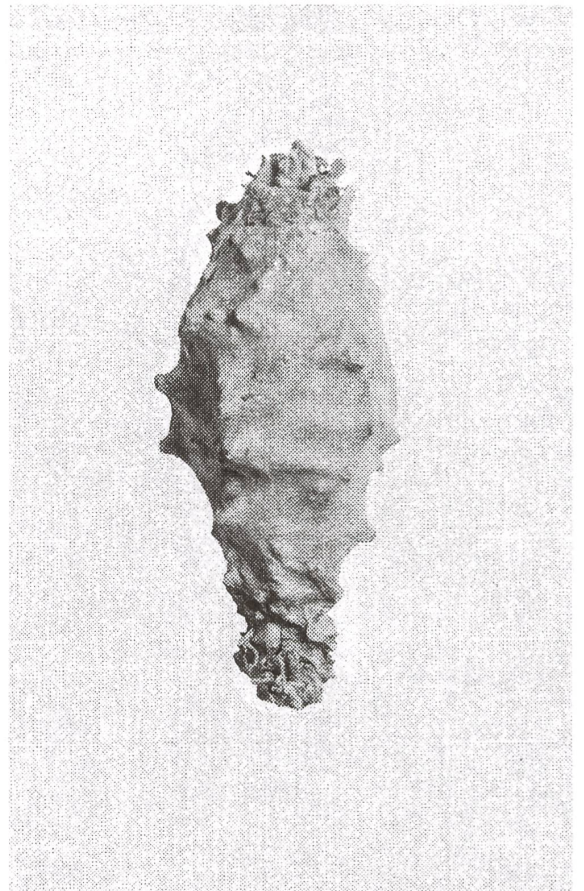


14x98 mm

Von Schmetterlingen erbaut



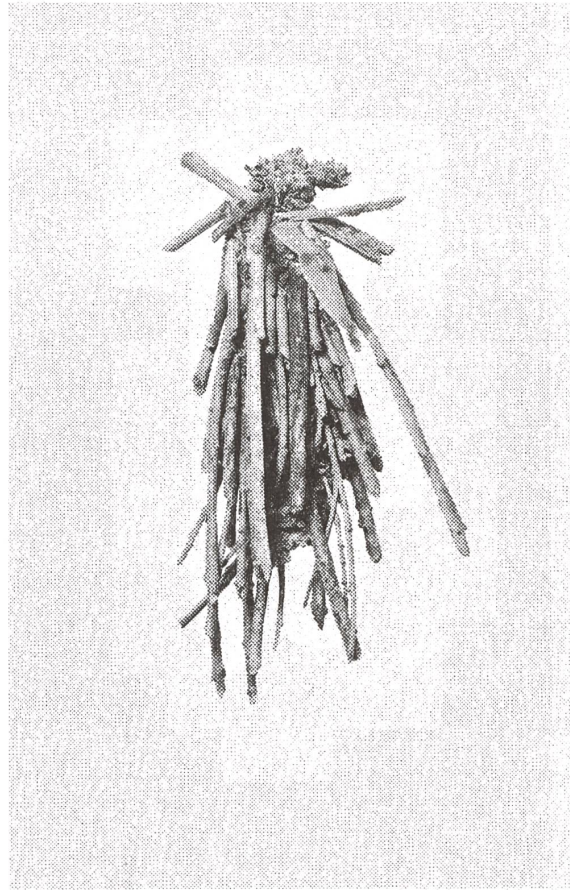
17x51 mm



31x72 mm

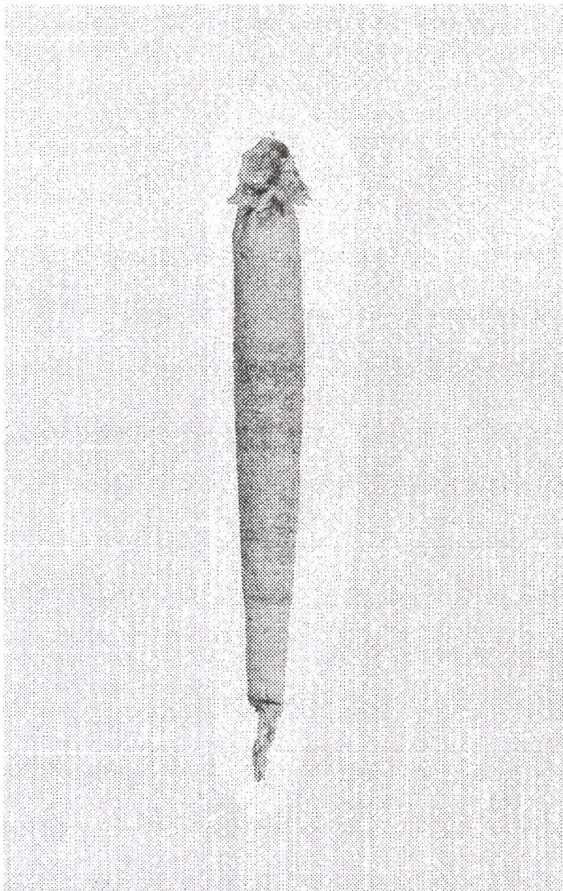


75x90 mm

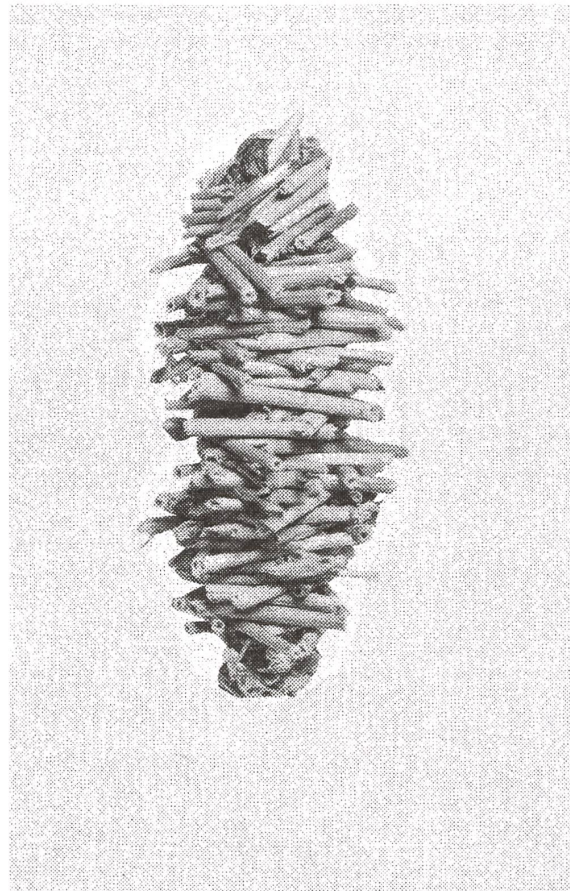


45x83 mm

Die weiblichen Exemplare aus der Schmetterlingsfamilie Psychidae bauen um ihren Körper herum eine Art Nest, in das sie ihre Eier legen. Je nach Spezies und Umgebung fallen die kunstvollen Konstruktionen ganz unterschiedlich aus – auch in ihren Dimensionen.



15x124 mm



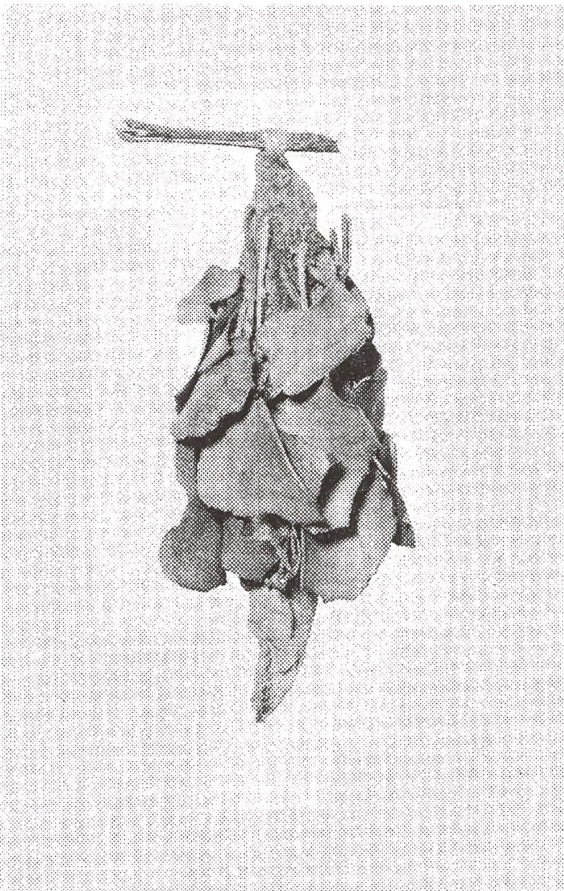
14x32 mm



26 x 86 mm

Ein Grafikduo setzt auf Fundstücke aus der Natur: Es nutzt die Baukunst von Tieren oder die Architektur von Totholz, um auf die schwindende Artenvielfalt aufmerksam zu machen.

Text: Mirjam Rombach, Bilder: Bienvenue Studios



21 x 44 mm

Ihr Name verrät es nicht, doch Echte Sackträger zählen zu den Kleinschmetterlingen. Fliegen können sie dennoch nicht, zumindest die Weibchen. Sie fressen, legen Eier – und bauen: Sie verweben die Natur um sich herum mit einem feinen, robusten Seidenfaden. Aus Stöckchen oder Blättern konstruieren sie schützende Nester für die nächste Generation, die – je nach Geschlecht mit oder ohne Flügel – nur kurz leben wird. Länger hingegen überdauern die Konstruktionen, die sich perfekt getarnt an ihre Umgebung anpassen. Manche erinnern an Artefakte, andere an die Geometrie von Gesteinsarten und Tannzapfen.

Xiaoqun Wu und Oliver Hischier entdeckten die Formen, als sie in der Entomologischen Sammlung der ETH recherchierten. Sie waren sofort fasziniert. Das Grafikdesign-Duo beschäftigt sich seit Jahren mit Fundstücken aus der Natur. Als Inspiration dienen den beiden Pflanzensamen, Schnäbel oder Käfer, die sie fotografieren und als Druckvorlagen weiterentwickeln. «Wir betrachten die Dinge ohne alte Seh- und Denkmuster», sagt Hischier. Xiaoqun Wu ergänzt: «So versuchen wir, den Zuschauern einen neuen Blick zu ermöglichen.»

Seit 2016 führen sie das Designbüro Bienvenue Studios im Zürcher Kreis 5. Schon früh begannen sie, mit Risografie zu experimentieren, einer japanischen Schablonendrucktechnik, die Farbe ohne Wärme und Chemie aufs Papier transportiert. Riso entstand ursprünglich zur Reproduktion günstiger, einfacher Drucke. Doch die beiden setzen das Verfahren anders ein, um Kunstdrucke herzustellen. Sorgfältig schälen sie Schatten, Tiefen und Feinheiten der Vorlagen heraus, wechseln Dutzende Male zwischen Bildschirm und Druckmaschine. Xiaoqun Wu zieht

einen Papierstapel vom Umfang eines Backsteins hervor und breitet die bunten Karten auf der Tischplatte aus: hauptsächlich Grüntöne, dazwischen blutrote Tupfer und Nuancen von Grau in unterschiedlich groben Rastern. Es ist nur ein Bruchteil der Farbtests, die sie für eine Vogelschnabelserie gemacht haben.

Die visuelle Sprache des Studios changiert zwischen der zufälligen Imperfektion des Druckprozesses und extremer Präzision – ähnlich, wie auch die Natur funktioniert, erklärt Hischier. Etwa zwei Jahre dauert es, bis eine neue Serie fertig ist. Sie enthält neben den Postkarten auch grossformatige Drucke. Würde man mit den Fingern über die Farben reiben, würden sie verwischen. Sie basieren auf Sojaöl, trocknen nie ganz aus. Dafür erreichen sie eine besondere Tiefe und enthalten nur natürliche Stoffe. Die Motive sollen so verfremdet sein, dass die Sujets dahinter sich nicht mehr klar zuordnen lassen. Nicht immer schaffen die beiden es, das Bild in ihren Köpfen auf Papier zu bringen. Dann bleibt das Projekt in der Schublade.

Zwischen Biologie und Tuschmalerei

Fast wäre Hischier Biologe statt Grafiker geworden; seine Kindersommer verbrachte er in den Walliser Bergen, wo er tagelang Raupen oder Schmetterlinge beobachtete. Xiaoqun Wu wuchs in Shanghai auf, wo die Natur höchstens in Parks oder im Zoo präsent ist. Als sie mit zwölf Jahren in die Schweiz kam, war sie völlig überfordert: «Im See zu schwimmen oder sich im Wald einfach auf den Boden zu setzen, war mir fremd. Die Natur war nicht Teil meiner Welt. Als Kind kannte ich nur die chinesische Gartenkunst, die wie eine Bildkomposition aufgebaut ist.» Stark geprägt hat sie dafür ihre Schulzeit, als sie viel über Philosophie, Kalligrafie, Poesie und Kunst gelernt hat. In alten Tuschemalereien seien Berge oder Flüsse die Subjekte, nicht die Menschen, erklärt die 32-Jährige. Anders als im Westen, wurden sie meist winzig dargestellt.

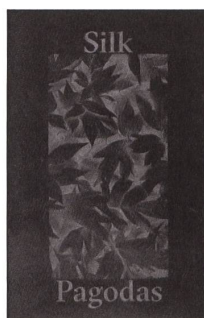
Damit sich Hischier und Wu auf ein Thema einlassen, muss nicht nur die Ästhetik stimmen. Sie wollen auch Geschichten erzählen: von schwindenden Lebensräumen, Faltern, die in Strassenlaternen verenden, oder Totholz, das so viel Leben in sich trägt, dass unsere Wälder nicht ohne es gedeihen könnten. Kraft zieht das Team aus Gesprächen über Kultur und Ästhetik, weil die Perspektive des anderen eine neue Sichtweise ermöglicht.

Lange finanzierten sie die aufwendige Arbeit und die langen Nächte im Atelier durch konventionelle Aufträge. Allmählich beginnt es sich zu wenden. Immer öfter ist der Stil gefragt, den sie über die Jahre entwickelt haben. Mit ihrer Arbeit öffnen sie ein Fenster zur Natur. «Biophilic Design» nennen sie es – ein Begriff, der eher in der Innenarchitektur als im Grafikdesign geläufig ist. Er besagt, dass Menschen sich wohler fühlen, wenn sie von naturnahen Elementen umgeben sind. Wenn möglich, verknüpfen sie ihre Druckserien mit naturwissenschaftlichen Beiträgen und erklären Massnahmen, die zu mehr Biodiversität im städtischen Raum beitragen. «Durch unsere emotionale Verbindung schaffen wir einen Zugang zu diesen Themen. So lassen sich Inhalte leicht vermitteln», sagt Hischier.

Das liegt auch an der Reichweite, die Bienvenue Studios mittlerweile hat. Ihr Portfolio vereint dekorative Bilder von Blüten mit abstrakteren Motiven, etwa von Muscheltieren zerfressene Felsbrocken. Sie sind visuell eigenwilliger, vielleicht auch stärker als ihre zugänglicheren Pendants. Doch der Mix entsteht nicht zufällig, er ist sorgfältig austariert. «Würden wir nur Bilder von Steinen und Totholz realisieren, würde uns das breitere Publikum gar nicht wahrnehmen», sagt Xiaoqun Wu. Und dann liess sie sich auch keine Geschichte erzählen. ●



Die kreativen Köpfe hinter Bienvenue Studios: Xiaoqun Wu und Oliver Hischier.
Foto: Sebastian Magnani



«**Silk Pagodas**», 2021
Die limitierte Kunstpublikation zeigt die Konstruktionen von Schmetterlingen, die mit ihren 1350 Arten zur Familie der Echten Sackträger (Psychidae) gehören.
Konzept und Design: Bienvenue Studios
Fotografien: Sebastian Magnani
Drucktechnik: Risografie
Papier Cover: Sirio Ultra Black 185 g/m²
Innenseiten: Holmen Trend 2.0 70 g/m², Daunendruck Natural 120 g/m²

«**Into Mountains: Wear your Mirror**»
Zurzeit bespielen Bienvenue Studios eine Etage des Musée des beaux-arts du Locle in Le Locle. Die Ausstellung läuft vom 22. Oktober bis 26. Februar 2023.
www.mbal.ch